

Samstag, 9. Februar 2013

„Erholung 1900“ (Teil 2)



Das Hotel zum goldenen Engel um 1957. Hier hatte der Verein „Erholung“ fest angemietete Räume.

Vereinsleben streng geregelt

Beckum (gl). Als sich im Jahre 1900 in Beckum ein Verein mit dem seltsamen Name „Erholung 1900“ im späteren Stammlokal, dem Hotel zum goldenen Engel, gründete, etablierte man sich regelrecht im Lokal. Man zahlte eine jährliche Miete und richtete Räume wohnlich mit Möbeln ein.

Auch Getränke wie Wein und Sekt wurden von der Gesellschaft ausgesucht, gekauft und für ein sogenanntes Propfengeld vom Wirt gelagert und ausgetrennt. Über Art und Qualität der Getränke wurde in den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen beraten und abgestimmt.

Die relativ hohen Beiträge erlaubten, zu Festlichkeiten die Weine kostenfrei auszuschenken oder einen relativ hohen Zuschuss zu bewilligen, worüber aber immer abgestimmt wurde.

Im langjährigen Durchschnitt hatte der Verein rund 30 Mitglieder, die sich in wöchentlichen Abständen trafen. Das Vereinsleben war nach strengen Vorgaben geregelt, die in Statuten und einer Geschäftsordnung festgelegt waren.

Jede Neuaufnahme wurde auf einer Generalversammlung durch Kugelung beschlossen oder abgelehnt. So wurde etwa die Aufnahme von Architekt Heinrich Schade abgelehnt, weil er zugleich einer Gesellschaft

angehörte, die im gleichen Haus tagte und den aufschlussreichen Namen „Verein“ trug.

Weiterhin war das Rauchen in den Festsälen bei Konzerten und Bällen untersagt. Es gab sogar eine Kleiderordnung, die im Ballsaal ausgehängt wurde und strikt einzuhalten war, wobei den Anweisungen der Vergnügungsdirektoren (Franz Bomke und Alex Dingelday, Direktoren der Zementfabriken Bomke & Bleckmann und der Rheinischen) zu folgen waren.

Im Vereinszimmer waren Hunde nicht willkommen und mit 50 Pfennig Strafe wurde belegt, wer seinen Hut oder andere Bekleidungsgegenstände dort ablegte. Letzteres wurde aber in den schlechten Zeiten nach dem Krieg (1914/18) geduldet.

Auch wer zu den Generalversammlungen nicht erschien, wurde mit einer Strafe von einer Mark belegt.

Diese Preise galten aber nur in der ersten Zeit und in den sogenannten goldenen zwanziger Jahren, denn später, vor allem während der Geldentwertung vor der Inflation im Jahre 1923, hat man Strafen und Beiträge zwar erhöht, konnte aber mit der Inflation natürlich nicht Schritt halten.

So kostete zum Beispiel am 1. Juni 1923 ein Ei in Berlin 800 und sechs Monate später 320 Milliarden Reichsmark.

Hugo Schürbüscher



Hintergrund

Während von der Gesellschaft Erholung ein Protokollbuch überliefert ist, fehlt von der Gesellschaft „Verein“, die ebenfalls im Hotel Engel tagte, jedwede Überlieferung. Leider gibt es keine Zeitzeugen mehr, die Näheres über die Vereinstätigkeiten Anfang des 20. Jahrhunderts berichten könnten. So ist man auf zufällige Überlieferungen angewiesen, die aus den goldenen zwanziger Jahren berichten können. Der Verein „Erholung“ hat sich wohl Ende der 1920-er Jahre aufgelöst, weil die Zeiten nach dem Krieg schlechter wurden. Während am 12. Oktober 1928 die letzte Gene-

ralversammlung protokolliert wurde, fand wohl die letzte Vorstandssitzung am 14. Dezember im gleichen Jahr statt, als für 1929 noch eine Karnevalsfeier anberaumt wurde. Zuvor hatte man die Gesellschaftszimmer im Hotel Jürgens gekündigt und sich in verschiedenen Beckumer Lokalitäten getroffen. Mobiliar und Einrichtungsgegenstände wurden zunächst auf Veranlassung von Amtsgerichtsrat Schürhoff auf dem Dachboden des Amtsgerichts und bei Vereinsmitgliedern untergebracht. Es handelte sich unter anderem um 30 Stühle, eine Uhr und Einrichtungsgegenstände. (os)